Gedächtnisrede

auf unsere Mutter, Großmutter, Urgroßmutter

Frau Medicinalrat Dr.

Marie Ruge, geb. Mayer,

gehalten am Sonnabend, den 25. Januar 1908

auf dem Friedhofe zu Steglitz

von

Herrn Prediger D. Kirmß.

Frau Medizinalrat Ruge †.

Das ehrwürdige Haupt, welches, nachdem vor zehn Jahren Euer Vater abgerufen worden ist, den Mittelpunkt Eures Familienkreises gebildet hat, zu dem Ihr mit liebevoller Ehrfurcht empor gesehen habt, um das Ihr Euch mit fürsorgender Liebe bemüht habt, bei dem Ihr in jedem Glück herzliche Mitfreude, in jedem Schmerz innige Teilnahme gefunden habt, hat sich im Tode geneigt. Im Alter von 82 Jahren ist Eure Mutter heimgegangen. Nun bettet Ihr sie zur Ruhe. Es sind besonders zwei Empfindungen, welche in Euch miteinander kämpfen: Einmal die tiefe Wehmut, mit welcher Ihr nun hinblickt auf die leer gewordene Stelle. Ihr wart gewöhnt, den reichen Segen Eures Elternhauses in Eurer Entschlafenen verkörpert zu sehen; nun wird auch Euch das Entbehren auferlegt. Neben dieser tiefen Wehmut aber bewegt Euch auch das erhebende Bewußtsein, daß Eure liebe Entschlafene ein so reiches und glückliches Leben gehabt hat, wie es wenigen Menschen beschieden ist, und daß Ihr den Segen dieses Lebens in Euch tragt und in Euch tragen werdet, und daß er von Euch ausgegangen ist und ausgehen wird auf Kind und Kindeskinder, daß diese freundliche Sonne, die Euch geleuchtet hat auf Eurem Lebenswege, in Euren Herzen und in den Herzen der Euren fortleuchten wird bis zum letzten Tage. Jene Wehmut und dieses Bewußtsein eines unverlierbaren Besitzes, beides verbindet sich in Euch zu inniger Dank-

barkeit gegen den Lenker der Geschicke, gegen den Geber alles Guten.

In diesem Geiste laßt Ihr sie ziehen. Ich glaube, kein Wort spricht Eure Empfindungen besser aus als das alte Psalmwort:

> Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine
> Güte währet ewiglich.

Und suchen wir nach einem Wort, welches den äußeren Gang und den Inhalt ihres Lebens zusammenfaßt, so ist es wieder ein Psalmwort:

> Unser Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es
> hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es
> köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Mühe und Arbeit; aber Mühe und Arbeit nicht in dem Sinne von Last und Plage, sondern in dem Sinne einer tüchtigen, freudigen Pflichterfüllung. Denn es war an Eurer Heimgegangenen nichts Gezwungenes, sondern ihr ganzes Leben war innere Harmonie, innere Ausgeglichenheit, war freie, schöne Entfaltung, und alles Tun, Arbeiten, Streben, Sorgen war ihr etwas Selbstverständliches, das ganz von selbst aus ihrem inneren Leben hervorwuchs, ihr äußeres Leben der treffende, unwillkürliche und unmittelbare Ausdruck ihres inneren Lebens. So ist ihr Leben freudiges Tun gewesen und Freude an dem Getanen. Und die eigentliche Triebkraft dieses ihres harmonischen Innenlebens ist ihre Liebe gewesen, welche jedem in besonderer Weise entgegentrat, bald mit ernsten, bald mit freundlichen Worten, bald in wohlerwogenem Rat, bald in helfender Tat, bald in wohlwollendem Entgegenkommen, bald in jener Gerechtigkeit, die es versteht, jedem das Seine zu geben. Wenn ihr Vater ihr einst bei der Einsegnung in die Bibel geschrieben hat, sie solle immer fromm und gut bleiben, pflichttreu, streng gegen sich selbst und mild

gegen andere, so hat sie dieses Wort wahrhaftig erfüllt, und an ihr hat sich dieses Wort erfüllt.

Ihre drei Schwestern, welche von den acht Geschwistern noch am Leben sind, und die mit ihr und untereinander immer fest und treu zusammengehalten haben, blicken zurück in die ferne schöne Jugend in den dreißiger und vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Die Entschlafene hat das Glück und den Sonnenschein und den Segen aus ihrem Elternhause, als sie ihrem Gatten folgte, in ihr Haus getragen. Zweiundfünfzig Jahre ist sie mit ihrem Gatten gewandert, eine Hausfrau mit weitem Blick, mit sicherer Hand und festem Willen in Zucht und Ehren waltend nach alter Art, daß kein unreiner Geist die Schwelle des Hauses überschreiten konnte. Eine Gattin, die mit ihrem Gatten in einer von herzlicher Liebe, gegenseitigem Verständnis und Vertrauen getragenen Ehe verbunden war, ihm eine treue Helferin in seinem schweren Berufe war, indem sie durch den Frieden und das Behagen des Hauses ihm die Last der Arbeit leicht machte. Sieben Söhne und eine Tochter sind ihr geschenkt worden; zuletzt sah sie um sich sechsunddreißig Enkel und sieben Urenkel, und für jedes war Raum in ihrem Herzen, jedes hatte in ihrem Herzen einen besonderen Platz, und je mehr der Kreis der Familie sich erweiterte, um so inniger wurde ihre Freude und ihre Liebe. Und wie viel hat sie als Mutter gegeben in jener großen schweren Zeit, als unser Volk auf dem Schlachtfeld seine Einheit und die Kaiserkrone sich erkämpfte. Fünf Söhne hat sie im Jahre 1870 ins Feld geschickt, während ein sechster als Krankenträger seine Kräfte für das Vaterland einsetzte. Damals haben nicht nur die Söhne unseres Volkes im Felde gekämpft; auch daheim haben die Mütter gekämpft, sorgend, hoffend, betend. Zu diesen deutschen Müttern hat auch sie gehört.

Ist der Tag in Arbeit und Pflichttreue verbracht, so ist der Abend um so friedlicher. So hat sie einen sehr friedlichen und schönen Feierabend verlebt mit ihrem Gatten zusammen, zuerst einige Jahre in Heidelberg, dann hier. Freilich wurde dieser Feierabend schmerzlich getrübt durch den frühen Tod eines trefflichen Sohnes, der von der Seite der Gattin, aus der Mitte der Kinder abgerufen wurde. Dann kam vor zehn Jahren der Abschied von ihrem Gatten, der von längerem schweren Leiden erlöst wurde. Aber immer noch blieb ihr Leben reich an Liebe Von ihrer Tochter wurde sie treu gepflegt, und mit ihrer Schwiegertochter lebte sie in herzlichem Verkehr und häuslicher Gemeinschaft. Und die reiche Saat, die sie ausgestreut hatte ihr Leben lang, war aufgegangen; ihr Lebensabend war eine reiche schöne Erntezeit. Kinder und Enkelkinder, Verwandte und Freunde gingen bei ihr aus und ein, und jedes suchte ihr durch Wort oder Tat Liebe zu erweisen; fand ein Familienfest statt, so war sie der Mittelpunkt. Fehlten auch die Beschwerden des Alters nicht ganz, so hat doch ihr frischer weltoffener Geist sich für alles interessiert, was um sie her und in Welt und Zeit geschah. Dabei war der Garten ihre Freude, die Blumen ihre lieben Pfleglinge. Nun hat sie Abschied genommen von den Menschen der Erde, den Blumen. Gottes heilige Liebe hat sie heimgerufen. Gottes Verheißung hat sich an ihr erfüllt: Ich will euch tragen bis an euer Alter und bis ihr grau werdet. Ja, Gott hat sie getragen, und Eure Liebe ist das Mittel und Werkzeug gewesen, durch welches Gott sie getragen hat. Ja wahrhaftig, danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Sie ruht in Gott; ihre Liebe hört nicht auf, ihr Segen wird bei Euch bleiben.

Amen.

Anhang.

Unsere Eltern:

Ludwig Ruge, geb. zu Bisdamitz auf Rügen am 1. Juli 1812,
gest. zu Steglitz am 31. Dezember 1897.

Marie Ruge geb. Mayer, geb. zu Berlin am 1. Oktober 1825,
gest. zu Steglitz am 21. Januar 1908.

Am 21. Januar 1908 bestand die Familie aus folgenden Kindern, Enkeln und Urenkeln:

1. **Carl Ruge I,** Geheimer Sanitätsrat, Professor, Dr. med., Berlin.

Elise Ruge geb. v. Dechend.

Kinder:

Hermann, Dr. med., Frauenarzt.

Ludwig, Dr. jur., Gerichtsassessor (Preußische Hypotheken-Aktien-Bank).

Emmi Katzenstein geb. Ruge,

Edgar Katzenstein, Frankfurt a. M.,

deren Sohn:

Hans Jürgen Katzenstein.

Rudolf, cand. agr., Landwirt.

Hedwig.

Carl, III, cand. med., Jena.
Paul, stud. arch.

2. **Anna Ruge,** Steglitz.

3. **Paul Ruge,** Medizinalrat, Dr. med., Berlin.

Kinder:

Max.
Carl, II, Dr. med., Frauenarzt.
Dora Balzer, seine Braut, Erfurt.
Marie.
Anna.
Käthe Mellin geb. Ruge.
Ernst Mellin, Regierungsbauführer, Friedenau.
Willy.
Georg, Abiturient, Garz i. P.
Martin, Obersekundaner.

4. **Albrecht Ruge,** kaiserl. Reichsbankdirektor, Frankfurt a. O.
Lina Ruge geb. Treutler.

Kinder:

Ernst, Dr. med., Assistent am städt. Krankenhause am Urban.
Marie Steinbock geb. Ruge,
Walter Steinbock, Rechtsanwalt u. Notar, Fürstenberg a. O.,

deren Kinder:

Hans Steinbock.
Eva Marie Steinbock.
Curt Steinbock.
Charlotte Steinbock.
Hildegard Steinbock.

Arnold, Dr. philos., Heidelberg.
Clara Steinbock geb. Ruge,
Hermann Steinbock, Dr. chem., Fabrikbesitzer, Mannheim,

deren Sohn:

Heinz Steinbock.

Hanna.
Lina.

5. **Berthold Ruge,** Kais. Reichsbankbeamter, Friedenau.
Susanne Ruge geb. Martins.

Kinder:

Conrad, Diätar an der Reichsbank in Berlin.
Erwin, Abiturient.
Margarete.
Herbert, Quartaner.

6. **Georg Ruge,** Dr. med., ordentl. Professor der Anatomie an der Universität Zürich.
Tizli Ruge geb. Baenziger.

7. **Käthe Ruge,** geb. Keibel, Steglitz, Witwe des Stadtschulinspektors Dr. Max Ruge, gest. 17. 6. 1893.

Kinder:

Elisabeth, geprüfte Lehrerin.
Gertrud, geprüfte Lehrerin.
Heinrich, Oberprimaner, Putbus a. R.
Berta.
Walter, Untersekundaner.
Werner, Obertertianer.

8. **Franz Ruge,** vereideter Kursmakler an der Berliner Börse, Steglitz.

Clara Ruge geb. Sorauer.

Kinder:

Max, Obertertianer.
Clara, Schülerin der 4. Kl. d. höh. Töchterschule.
Franzludwig, Quintaner.
Rose, Schülerin der 5. Kl. d. höh. Töchterschule.
Joachim, Schüler der 2. Vorschulklasse.